Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

34 (21.8.1857)

Visual Library

№ 34. Oberndorf, Freitag den 21. August 1857.

Oberamt Oberndorf. **Bekanntmachung.**

Wegen mangelhafter Handhabung der polizeilichen Aufsicht über das Schäfereiwesen ist unter dem 24. Juli 1855 oberamtliche Verfügung ergangen. Amtsblatt von 1855, S. 225—226.

Nachdem sich die dortigen Bestimmungen in Betreff der Belohnung des die Schafe visitirenden Oberamtsthierarztes als unzureichend herausgestellt haben, wird hiemit die Belohnung desselben bei Entfernungen unter zwei Poststunden, von Oberndorf aus gerechnet, auf 2 fl., bei Entfernungen von 2 Poststunden und mehr auf 3 fl. für den Tag festgestellt.

Den 17. August 1857. K. Oberamt. Maier.

Oberndorf. Da man in neuerer Zeit die Wahrnehmung zu machen gehabt hat, daß die rücksichtlich der Schafe bestehenden gesundheitspolizeilichen Vorschriften in vielen Gemeinden nicht gehörig gehandhabt werden, so will man den im Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamtsbezirke Balingen, Sulz und Oberndorf unterm 19. Juli 1855 Nro. 57 bekannt gemachten Erlasse, wornach Ortsvorsteher, sobald Schafe in ihren Gemeindebezirk, sei es auf die Weide oder zur Winterung, kommen, dem Oberamtsthierarzt unverzüglich Anzeige zu machen haben, mit dem Bemerken wiederholt eingeschärft haben, daß Contraventionen unnachsichtlich Strafe nach sich ziehen.

Den 17. August 1857. K. Oberamt. Maier.

Was giebt's Neues?

Ueber Verminderung der Futternoth.

Der Schwäbische Merkur vom 8. August bringt einen „wohlgemeinten Rath für Landwirthe," um der in Folge der Trockenheit entstandenen Futternoth zu begegnen, der sehr zu beherzigen ist, und dem wir zur Vervollständigung nur noch Einiges hinzufügen. Seit zwei Tagen hat zwar ein erfrischender Regen wohl den größten Theil des Landes beglückt, die Futternoth wird aber dadurch nicht beseitigt, sondern da, wo er tiefer eingedrungen, nur gemildert; auch lassen sich in Folge desselben noch weitere Mittel zur Verminderung der Noth anwenden. So lassen sich namentlich in nicht zu rauhen Gegenden noch acht Tage lang mit Erfolg Stoppelrüben säen, ebenso ein Gemenge von Wicken und Erbsen, welche am Ende Oktobers als Grünfutter verwendet oder auch auf Kleereutern, Pyramiden ꝛc. noch zu Heu gemacht werden können; die Erbsen leiden weniger durch den Frost und sind daher in größerer Menge zu wählen, als Wicken. Leider wird bei uns kein Spörgel gebaut, um aus der Nähe in kurzer Zeit Samen beziehen zu können; er ist aber namentlich für Sandboden eine sehr schnell wachsende Futterpflanze, die jezt noch 14 Tage lang gesäet werden könnte, bis aber der Samen aus Norddeutschland bezogen würde, dürfte es zu spät werden. In Hohenheim sind etwa zwei Centner Samen zu haben. Durch ihn könnten immer noch 12 bis 15 Centner Heu per Morgen mittelst weniger Pfunde Samen erzielt werden. Auch Buchweizen, wo solcher in einigen Tagen noch zu haben ist, kann noch gesäet werden, er eignet sich aber besser zu spätem Grünfutter, als zu Heu, und leidet durch den Frost, so daß er, wenn er von solchem befallen wird, alsbald gemäht und getrocknet werden muß. Durch den Anbau obiger Pflanzen wird die Futtermasse für den Winter noch vermehrt, es lassen sich aber auch weitere Gewächse jezt noch anbauen, durch deren frühzeitigen Ertrag im Frühjahr die Winterfütterung bedeutend abgekürzt wird, so daß diese in kürzerer Zeit reichlicher gereicht werden kann. Vor Allem gehört hieher Futterroggen, der in den milden Gegenden in der zweiten Woche des Mai gemäht werden kann. Man kann ihn allerdings jezt schon säen, aber es ist dabei wohl zu berücksichtigen, daß er, wenn er zum Schießen in Halme kommt, äusserst leicht im Winter gänzlich erfriert; das Schießen kann aber durch sehr zeitiges Abhüten mit Schafen verhindert werden. Sicherer geht man, ihn erst Ende dieses Monats oder Anfangs September zu säen; die Sommerstoppeln (am besten nach gedüngter oder gepferchter Gerste) können jezt sogleich gestürzt und in 3—4 Wochen zum zweitenmale gepflügt werden, was besser ist, als die bloße einfährige Bestellung. Wird er vor Winter stark, so kann er immer noch zur Schafweide dienen, wodurch viel Futter erspart wird. Man darf immer ein Fünftel mehr Samen aussäen, als man zur gewöhnlichen Roggensaat nimmt. Der Futterroggen wird nur so lange vom Vieh gerne gefressen, bis er ausgewachsen ist, und man beginnt daher am besten mit dem Mähen desselben, sobald sich einzelne Grannen der Aehren zeigen; dann dauert es gewöhnlich 14 Tage, bis er ausgewachsen ist. Man wird daher zweckmäßiger Weise keine größere Fläche mit Futterroggen anbauen, als innerhalb 14 Tagen verfüttert werden kann, da er sich zum Heumachen weniger eignet; bleibt allenfalls Futterroggen übrig, so läßt er sich ebenfalls grün gemäht und getrocknet, vortrefflich zu Bänderstroh verwenden, das außerordentlich zähe ist. Besseres Futter noch giebt eine Mischung von Futterroggen und Wintererbsen, allein hiezu fehlt es wieder an Samen, und die paar in Hohenheim erzeugten Scheffel sind bereits veräußert. Da der Futterroggen nur 14 Tage benüzt werden kann, so muß für Ende Mais für weiteres Futter gesorgt werden, das in der Regel der rothe Klee gewährt; da aber heuer der meiste junge Klee durch die Hize zu Grunde gieng oder wenigstens kümmerte, so wäre die Aussaat von Inkarnatklee, der in der baierischen Rheinpfalz und im Breisgau sehr viel unter dem Namen englischer Klee gebaut wird, am Plaze. Dieser Klee wird 18 Pfund per Morgen in den nächsten 10 Tagen einfach über die Dinkelstoppel, wenn sie nicht vergrast ist, was heuer selten der Fall ist, ausgesäet und in diese mit einer scharfen Egge eingeeggt, durch den bereits gefallenen Regen könnte er aufgehen; er durchwintert leicht, ist aber dem Fraß der Erdflöhe und Schnecken ausgesezt und daher etwas unsicher. In der 3. bis 4. Maiwoche kann er als Grünfutter gemäht und am Schlusse des Monats, wo er in voller Blüthe steht, zu Heu gemacht werden. Das Vieh frißt ihn als Grünfutter Anfangs nicht gern, nimmt ihn aber allmählig an, dagegen als Heu so gut wie anderes Kleeheu. Nach der Heuwerbung wird der Acker, wie nach Futterroggen, umgebrochen, da der Incarnatklee nur Einen Schnitt giebt, und kann mit Kartoffeln, besser aber mit Runkeln bepflanzt werden. Für Hohenheim sind einige Centner Samen

unterwegs und können von dort zum Kostenpreis bezogen werden; derselbe ist übrigens von Simon Louis in Metz und bei Oekonom Schäfer in Heidelsheim bei Bruchsal, vielleicht auch sonst von Handelsgärtnern in größerer Menge zu beziehen (zu vergleichen die Anzeige von C. Schickler in Stuttgart im Schwäb. Merkur vom 9. Aug. S. 1356). Da die Strohernte doch ziemlich reich ausgefallen ist, so ist dieses als Streu durch andere Mittel zu ersezen und hauptsächlich zum Füttern zu verwenden, damit dieses aber vortheilhaft geschehe, müssen kräftige Nahrungsmittel dem Vieh mitgereicht werden, und diese bestehen in Körnern, wenn sie nicht zu kostbar werden, am vortheilhaftesten aber in Oelkuchen, und es dürfte zweckmäßig seyn, wenn die Landwirthe sich dieselben in Zeiten kaufen, anstatt sie, wie gewöhnlich, nach Holland verkaufen zu lassen. Ein Pfund Oelkuchen und zwei Pfund Stroh füttern so ziemlich so gut wie 3 Pfund Heu.

Frankreich.

§§ Paris, den 16. August. (Corresp.) Die Festlichkeiten, welche am 14. Aug. mit der Einweihung des Louvre begannen, worauf die alljährliche Feier des Nationalfestes an Mariä Himmelfahrt folgte, sind nun vorüber. Bei der Einweihung des Louvre, welche vorgestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr stattfand, waren zunächst blos die offiziell dazu geladenen Gäste anwesend. Abends 7 Uhr war in der Festgalerie des neuen Louvre unter dem Vorsize des Staatsministers ein Bankett von 470 Gedecken. Die schönste Ordnung herrschte bei diesem fröhlichen Mahle, das bis 9 Uhr gedauert hatte. — Gestern fand die Feier des Nationalfestes statt. Troz des anhaltenden Regenwetters strömte schon gegen 11 Uhr Vormittags eine unzählige Menge nach den verschiedenen Vergnügungsplätzen, besonders nach dem Marsfelde und nach der Barrière du Trône. Die Vorstellung der Einnahme eines in hoher Felsenschlucht gelegenen Kabylendorfs zog namentlich die Blicke der vielen Tausende von Menschen jeder Klasse, jedes Geschlechts und jedes Alters auf sich. Gegen 7 Uhr des Abends hörte es zu regnen auf, so daß das Feuerwerk auf dem Trokadero und die Beleuchtung ohne Schwierigkeit stattfinden konnte. An Großartigkeit und Pracht übertraf das Feuerwerk alle frühern, die ich seit 6 Jahren hier sah. Auch die Beleuchtung war wieder einzig schön und sezte die Fremden, welche ähnliche Illuminationen durch viele Millionen Gasflammen, farbige Gläser und Laternen noch nicht sahen, in Staunen und Entzücken. Am heutigen Sonntage regnet es wieder seit dem frühen Morgen bis zur Stunde (4 Uhr Nachmittags) fort, wofür man, wenn gleich die Festlichkeiten darunter litten, dem Himmel nicht genug danken kann.

Paris, den 18. August. Rayneval ist zum Botschafter in Petersburg ernannt, Grammont in Rom, de la Tour d'Auvergne zum bevollmächtigten Minister in Turin, Ferrière le Vayer zu dem in Toscana, Reculot zu dem in Württemberg, Daurémont zu dem in Hannover, Mercier zu dem in Schweden, Montherot zu dem in Griechenland, Pichon geht als Gesandter nach Persien; auch an kleineren deutschen Höfen haben Gesandtenwechsel Statt gefunden. (Tel. N.)

[Die Crinoline, ein Ehescheidungsgrund.] In Paris haben die Crinolinen zu einer Ehescheidung geführt. Ein Mann konnte die Kosten nicht mehr erschwingen und klagte deshalb auf Trennung. Er hat dabei dreihundert Moderechnungen vorgelegt, die sauber geordnet sind. Die erste Rubrik zeigt für Crinolinen aller Art 1800 Frs., für Unterröcke 3000 Frs., für Wäsche seit Mai 2000 Frs.

England.

In England ist man über die neuesten Nachrichten aus Indien nicht unzufrieden. Die Situation ist darnach ungefähr die gleiche, wie beim Abgang der vorlezten Post; es wird aber als ein Gewinn betrachtet, daß sie sich nicht verschlimmert hat. Daß Delhi noch nicht gefallen, überrascht keineswegs und ist sehr erklärlich, wenn man erwägt, daß General Barnard zur Kompletirung seiner Streitkräfte sich auf ein 300 Stunden entferntes Depot (Calcutta) stüzen muß. Insofern macht man sich bereits darauf gefaßt, daß auch die nächste Post noch nicht den Fall von Delhi melden dürfte.

Was die Engländer ganz besonders beruhigt, das ist, daß die Insurrektion sich nicht über Bengalen hinaus erstreckt, allem Anschein nach ihren Höhepunkt erreicht und der Kern der insurrektionellen Streitkräfte sich in Delhi (der großen „Mäusefalle", mit „Times" zu reden) concentrirt hat. So hofft man des Aufstandes, sobald Barnard stark genug dazu ist, mit Einem Schlag Meister zu werden. Zudem soll die große Anhäufung von Truppen in Delhi bereits ansteckende Krankheiten erzeugt haben; es heißt selbst, die Cholera decimire ihre Reihen.

Betreffend das Verkommniß von Osborne zerbrechen sich die Blätter den Kopf, was wohl weiter dahinter stecken möge. Daß England nicht ohne alle Gegenleistung in die Annullation der moldauischen Wahlen eingewilligt haben könne, daß zwischen dem französischen und englischen Kabinet die ganze Donaufürstenthümerfrage besprochen, respektive eine beiden Theilen zusagende Lösung festgestellt worden sei, wird allgemein als selbstverständlich betrachtet, in welcher Weise und Form aber diese Lösung zu gewärtigen ist, darüber schwebt vollkommenes diplomatisches Dunkel. (Eine Pariser Korrespondenz der „Köln. Ztg." glaubt ziemlich bestimmt mittheilen zu können, daß der Kaiser sich zur Ansicht der englischen Regierung bekehrt habe, daß französischer Seits die Befürwortung der Union allmälig abnehmen werde, bis sie mit Anstand ganz aufhören könne. Um dieß zu können, müßten die Wahlen in der Moldau noch einmal durchgemacht werden, und das Zugeständniß, welches England machte, indem es beim Sultan auf die Annullirung der erstern anzutragen sich verpflichtete, sei ein blos formelles und sehr unbedeutendes. Lord Palmerston soll über das Ergebniß der Konferenzen in Osborne höchst befriedigt seyn.)

Oestreichische Monarchie.

Wiener Berichte sagen, daß das östreichische Kabinet die in Osborne bewerkstelligte Aenderung der Situation in der Donaufürstenthümerfrage annimmt, wobei ihm freilich nichts anderes übrig blieb. Zwischen dem Grafen Buol und dem französischen Gesandten Bourquenay hat eine Unterredung stattgefunden. (Nach Berichten aus Bern ist daselbst bemerkt worden, daß der östreichische Gesandte dem Tedeum zu Ehren des Napoleonstages nicht beigewohnt hat.)

In Gran sind dieser Tage 13 Häuser, und in dem Orte Glogovatz bei Arad 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Es gelang im lezteren Ort mit großer Anstrengung die Kirche und das Pfarrhaus zu retten, während das Schulgebäude niederbrannte. Der Brand wüthete von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags mit unbezwinglicher Heftigkeit, und erst dann ist es gelungen sein Weitergreifen zu verhindern. Der größte Theil der fleißigen und betriebsamen Bewohner von Glogovatz, größtentheils Deutsche, welche sich kaum noch von dem großen Brandunglück erholt haben, das sie zulezt vor drei Jahren traf, wo ebenfalls über 200 Wohnhäuser niederbrannten, sind nun neuerdings obdachlos und aller ihrer Habe beraubt.

Preußen.

Trarbach, den 12. Aug. Nicht genug, daß neun Zehntheile unserer Stadt verbrannt sind und die meisten Familien Hab und Gut verloren haben; nicht genug, daß täglich 1500 Menschen im Freien campiren müssen und von den milden Beiträgen erhalten werden; nicht genug an dem bisherigen Elend, hat viele der unglücklichen Trarbacher heute Nachmittag ein neuer Schicksalsschlag getroffen. Im gegenüberliegenden Traben brannten binnen zwei Stunden über 30 Wohnungen ab, in welchen geflüchtete Trarbacher Familien eine erste Unterkunft für sich und ihre theilweise geretteten Habseligkeiten gefunden hatten. Diese sind nun doch eine Beute der Flammen geworden, und lassen ihren Verlust um so schmerzlicher empfinden, als auf Ersaz für

das verbrannte Gut am Zufluchtsorte kein Anspruch bei einer VersicherungsGesellschaft gemacht werden kann. (F. J.)

Schweiz.

Auch aus der Schweiz ist die Auswanderung in diesem Jahr nicht unbedeutend. Ueber Havre sind bereits 2109 Schweizer nach Amerika gezogen.

Großherzogthum Hessen.

Bingen am Rhein. Ueber den Wolkenbruch im Nahethale lauten die näheren Nachrichten sehr betrübend. Ganze Strecken Weinberge sind total, mit Stumpf und Stiel, weggeschwemmt, die Nahe, kurz vorher so wasserarm, wie seit Jahren nicht, war im Nu über ihr Bett und weithin in's Feld getreten, Häuser, Scheunen, Bäume ꝛc. wegrasirend. Der Schaden ist auf mehr als 230,000 Thlr. veranschlagt, die Noth vieler der Ueberschwemmten groß.

Baden.

Karlsruhe, den 15. August. Auf telegraphischem Wege ist gestern aus Rom die Trauerbotschaft von dem Ableben des Hrn. Staatsraths Brunner hier angelangt. Schon seit längerer Zeit leidend, ist derselbe, dem Vernehmen nach, einem Fieberanfall erlegen. Hr. Staatsrath Brunner verweilte bekanntlich seit einigen Jahren in der ewigen Stadt, wo er als außerordentlicher Bevollmächtigter der großh. Regierung die Verhandlungen mit der römischen Kurie wegen der kirchlichen Angelegenheiten führte. Er stand noch in der vollen Kraft der Jahre. (K. Z.)

Aus dem Amtsbezirk Triberg, den 15. Aug. Die Gemeinde Gremmelsbach, zum Theil auch noch ein kleiner Distrikt der Gemeinden Nußbach, Langenschiltach und Tennenbronn, wurde gestern Abend von einem Gewitter mit Hagelschlag schwer heimgesucht. Der Hagel, meist in der Größe von Baumnüssen, fiel in solcher Menge, daß der Boden einen Schuh tief damit bedeckt war. Noch heute Mittags waren die Gräben und Vertiefungen mit Hagel angefüllt. Fast die ganze Ernte, so weit sie noch im Felde stand, ist vernichtet, und das Obst, welches ein reichliches Erträgniß versprach, größtentheils von den Bäumen abgeschlagen. Der Schaden ist beträchtlich. (K. Z.)

Württembergische Chronik.

[Erledigte Schuldienste.] Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Weidenstetten, Dek. Ulm, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 260 fl. (einschließlich der Aufbesserung) verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden.

Die Bewerber um die neu errichtete Schulstelle in Ekartshausen, Dek. Hall, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei dem ev. Consistorium zu melden.

Stuttgart, den 16. Aug. Wir hören zu unserm Bedauern, daß der Reiseprediger Hr. Gustav Werner, der an einem der ersten Tage der vorigen Woche auf Abends 8 Uhr einen religiösen Vortrag in dem für diese Zwecke hergerichteten Lokale angekündigt hatte, sich aber wegen Unwohlseyns, das ihn nach seiner Hieherkunft plötzlich überfiel, entschuldigen lassen mußte, seit dieser Zeit hier schwer krank darniederliegt. (U. Schp.)

Stuttgart, den 17. August. Was die Nachricht von einem Brande in Wildbad betrifft, so erhielt ich noch am Samstag die Nachricht, daß das Feuer nicht die Papierfabrik des Hrn. Cavallo, sondern die HolzessigsäureFabrik der Herren Engelmann und Böhringer hier verzehrt habe. (H. T.)

Stuttgart. Die Freude über das zu hoffende Gedeihen des diesjährigen Weines ruft natürlich die früheren guten Weinjahre ins Gedächtniß und Vergleichungen zwischen den heurigen Erzeugnissen des Weinstocks und den damaligen hervor. So wurde unlängst in einem hiesigen Gasthofe die Güte des heurigen Weines hervorgehoben, und von einem der Anwesenden behauptet, es gebe einen 11r. Andere meinten, der Neue werde ein 46r. Ein anderer der Gäste, der joviale Fabrikant R., machte die treffende Bemerkung, unser Diesmaliger werde ein 46r und 11r zugleich, denn 46 und 11 macht 57. (N. T.)

Reutlingen, den 16. Aug. Die Beiträge für List's Denkmal übersteigen bereits die Summe von 6000 fl., unter diesen befinden sich 600 fl. vom Handelsministerium in Wien, ein höchst anerkennenswerther Beitrag. — Leider fordert uns die Ruhr sehr viele Opfer. An zwei Tagen der vorigen Woche wurden 6 Erwachsene und noch mehr Kinder begraben. Doch soll die Krankheit nach dem Ausspruch der Aerzte jezt am Wendepunkt angekommen seyn. (H. T.)

Ludwigsburg, den 15. Aug. Den Gegenstand des Tagesgesprächs bildet die Verhaftung eines untern Postbediensteten, gegen den die Unterschlagung eines in einem Briefe enthaltenen Wechsels angezeigt war. Als er von der Polizei festgenommen wurde, entdeckte man auch noch einen andern entwendeten Wechsel von noch bedeuterem Belange, sowie amerikanisches Geld, das ohne allen Zweifel aus überseeischen Briefen genommen war, so daß das K. Oberamtsgericht, dem er alsbald übergeben wurde, genügenden Stoff zur Untersuchung haben wird. (H. T.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

*† Stuttgart, den 18. Aug. (Corresp.) Die Tuchmesse, welche drei Tage dauert, hat heute ihren Anfang genommen und ist wieder sehr stark von Verkäufern besucht, welche eine große Masse Waaren zu Markt gebracht haben. Nach dem gedruckten Verzeichniß beträgt ihre Zahl 276 ohne die Württembergische Handelsgesellschaft, welche für sich allein ein großes Zimmer in der Krähenschule einnimmt. Das größte Kontingent haben übrigens die große Zahl von Tuchmachern aus allen Theilen des Schwarzwaldkreises gestellt, wiewohl auch nicht wenige aus den übrigen Landestheilen und einige aus Baiern (Nördlingen und Memmingen) erschienen sind. Aber auch an auswärtigen Käufern fehlt es nicht. Aus der Schweiz, Baden, Baiern, namentlich der Rheinpfalz, aus Frankfurt und vom Rheine her, abgesehen von den württembergischen sind sehr viele eingetroffen und scheinen troz der etwas hohen Preise ziemliche Kauflust zu zeigen, so daß ohne Zweifel eine gute Messe herauskommt. Manche Firmen sind übrigens mit ihren Waaren ausgeblieben, da auch die Zahl der festen Bestellungen auf dem Lande sich gemehrt hat, während die großen Firmen der Tuchfabrikanten ohnedies vom Markte wegbleiben, indem dieselben vollauf für den amerikanischen Markt beschäftigt sind. Glatte Tuche kommen immer weniger auf den Markt, da die façonnirten Waaren seit Jahren immer mehr gesucht werden und lohnender für den Fabrikanten sind.

[Auf der jüngsten Ledermesse in Hannover] war schon am ersten Tage fast Alles geräumt, obgleich die Preise von Haus aus 10—25 pCt. höher als in der Januarmesse waren. Besonders viel wurde von einigen benachbarten SchuhmacherAssociationen gekauft.

[Ueber die gegenwärtige Braunschweiger LaurentiusMesse] melden Berichte vom 9. Aug., daß seit langen Jahren kein so lebhafter Verkehr sich entwickelte, wie dießmal. Die Lager sind in einigen Hauptartikeln umfangreich, in den meisten Branchen gut assortirt, sächsische und preußische Wollen- und BaumwollenWaaren stark vertreten, und einzelne Sorten Tuch rasch geräumt worden. Einige Fabrikanten haben in den ersten drei Tagen rein ausverkauft und dabei sehr hohe Preise erzielt Leder wurde zu wesentlich erhöhten Preisen bezahlt. Der Fremdenbesuch ist gegen frühere Jahre auffallend groß. Der Verkehr dreht sich dießmal nicht bloß um die Hauptartikel, Tuch und Leder, sondern jede Branche zieht ihr gut Theil davon und das Geschäft ist durchweg animirt.

Der Handels- und Schifffahrtsverkehr von Friedrichshafen war im ersten Semester d. J. im Allgemeinen und gegenüber dem Vorjahr sehr lebhaft und belangreich. Der gesammte Güterverkehr im ersten Semester 1856 betrug 429,685 Ctr., im ersten Semester d. J. dagegen 557,916 Ctr.

Göppingen. [SchafmarktResultat.] Auf den am 13. d. M. dahier abgehaltenen Schafmarkt wurden gebracht 8100 Stücke, und in angezeigten 83 Käufen verkauft 4296 Stücke für 44,420 fl. Der höchste Preis eines Paares war 36 fl., der niederste 8 fl.

Wie sehr sich der Verbrauch an Cigarren in Oestreich gehoben hat, geht aus den statistischen Tabellen hervor. Im Jahre 1841 wurden 28 Millionen Cigarren erzeugt; im Jahre 1853 war die Erzeugung 800 Millionen, und seit 2 Jahren ist dieselbe fortwährend im Steigen. Dabei sind die ausländischen Cigarren nicht mitgerechnet.

Alpirsbach, den 15. August.

Kernen . . .	2fl.16kr.	2fl.11kr.	2fl. 9kr.
Roggen . . .	1fl.45kr.	—fl.—kr.	1fl.42kr.
Gerste . . .	1fl.28kr.	—fl.—kr.	1fl.24kr.
Mühlfrucht . .	1fl.36kr.	—fl.—kr.	1fl.28kr.
Haber	1fl.15kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Harthausen,
Oberamtsgerichtsbezirks Oberndorf.

Aufruf zu Anmeldung dinglicher Rechte.

In der Gemeinde Harthausen wird ein neues Güterbuch mit Anfertigung der Servitute in dasselbe angelegt. Es werden daher die Besizer dinglicher Rechte aller Art, welche auf Gebäuden und Grundstücken dieser Markung ruhen (mit Ausschluß der Pfandrechte) hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen dem Commissär Cordier hier oder dem Gemeinderath in Harthausen documentirt anzumelden, widrigenfalls diese Rechte bei Anlegung des Güterbuchs nur in soweit berücksichtigt werden werden, als sie aus den öffentlichen Büchern unzweifelhaft ersichtlich sind.

Oberndorf, den 17. August 1857.

K. Oberamtsgericht und Oberamt.
Speidel. Maier.

Oberndorf.

Am nächsten Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ist auf dem Rathhaus hier **landwirthschaftliche AusschußSizung**, wovon die Vereinsmitglieder in Kenntniß gesezt werden.

Den 18. August 1857.

VereinsSecretär:
Volkh.

Heidenheim.

GutsVerpachtung.

Der Pacht der Staatsdomäne Wangenhof, bei Bolheim, bestehend in 2⅜ Mrg. Gärten, 38⅝ Mrg. Wiesen, 216⅜ Mrg. Aeckern, 15 Mrg. Oedung und Waide und den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden geht an Georgi 1858 zu Ende und wird daher mit derselben eine neue Verpachtung auf weitere 18 Jahre

am Montag den 7. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vorgenommen werden, wozu Pachtliebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über gutes Prädikat, über das erforderliche Vermögen und Kenntnisse in der Landwirthschaft auszuweisen vermögen, mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Verhandlung auf dem Rathhause in Bolheim stattfindet.

Den 13. August 1857.

K. Kameralamt.
Kapf.

Schramberg.

MaurerGesuch.

An der neuen Kirche in Schönbronn und am Fabrikgebäude in Schramberg finden mehrere tüchtige Maurer gegen sehr guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Maurer- und Steinhauermeister

Schinle und Pfaff.

Nellingsheim,
Gerichtsbezirks Rottenburg.

GläubigerAufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des verstorbenen Gottlieb Herre, gewesenen Bürgers dahier, mit Sicherheit erledigen zu können, werden seine unbekannten Gläubiger und diejenigen, gegen welche er etwa Bürgschaftsverbindlichkeiten eingegangen hat, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

hieher anzuzeigen und durch Vorlegung der SchuldDokumente zu erweisen, widrigenfalls sie die aus Unterlassung der Anzeige für sie entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 11. August 1857.

Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß Kienzle.

Eningen bei Reutlingen.

Von den in lezter Zeit so sehr beliebt gewordenen

Classischen Metallfedern, fein, mittel und stumpf,
Regulatorfedern, fein und mittel,
Cementfedern, fein und mittel,
Amalgamafedern, fein und mittel,

habe ich wieder eine größere Parthie erhalten, was ich hiemit empfehlend anzeige.

Zugleich nehme ich Veranlassung, mein aufs beste assortirte Lager von Schreibmaterialien, bestehend in

Concept-, Canzlei-, Post- und Pack-Papier,
Hamb. Federn, Stahlfedern in ca. 25 Sorten, Halter,
Bleistift, Rothstift, Pastellstifte, Tusch,
Radirgumi, Cumielastikum,
Oblaten, roth und colorirt, in allen Größen,
Siegellack in verschiedener Qualität und Farben, namentlich sehr gutes braunes à 18 und 24 kr. per Pfund;
Tintenpulver, rothe und blaue Tinte,
Schreibhefte, linirt und unlinirt, in jeder Bogenzahl, mit gemalten und einfachen Umschlägen,

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Johs. Eger, jun.,
Papier- und SchreibmaterialienHandlung.

Eningen bei Reutlingen.

Durch verbesserte Einrichtungen in der Fabrikation von Brief- und AktenCouverte ist es mir möglich, künftig solche zu äusserst billigen Preisen und in den verschiedensten Formaten liefern zu können.

Versendung franco.

Bei mir nicht bekannten Adressen Nachnahme des Betrags.

Joh. Eger, jun.,
Papier- und SchreibmaterialienHandlung.

Eningen bei Reutlingen.

Eine Parthie feine Bremer Cigarren, à 28 fl. und 34 fl. per Mille, empfiehlt als besonders preiswürdig.

Joh. Eger, jun.

Lauterbach.

Mahl- und SägmühleVerkauf.

Der Unterzeichnete ist von Herrn Hofrath Dr. Heine in Cannstatt beauftragt, dessen eigenthümliche nachstehende Gebäulichkeiten, an der Staatsstraße nach Hornberg und Schramberg liegend, an den Meistbietenden zu verkaufen:

Ein neues zweistockiges Wohngebäude, 60' lang, 45' breit; im obern Stocke befinden sich 3 ineinander gehende Zimmer, wovon 2 heizbar, 2 Kammern und eine Backküche mit Backofen; im untern Stocke ein großes heizbares Zimmer, doppelte Stallung und ein schön gewölbter Keller.

Ein Sägmühlgebäude mit eingerichteter Sägmühle; eine eingerichtete Gypspoche und Raum zu einer concessionirten Hanfreibe, nebst Raum, in welchem leicht eine Oelmühle anzubringen, die sehr erwünscht wäre; ein Gebäude mit einem eingerichteten Mahlgange. Sämmtliche Gebäulichkeiten, 90 bis 100' lang, 17' breit, unter einem Dache; eine Holzremise mit einem gewölbten Keller unter einem Dache, 24' lang, 20' breit, neben dem Wohngebäude; 10 Rth. 5' Gemüsegarten beim Wohnhaus; 41 Rth. 5' Garten- und Wiesfeld am Sägkanal und am Bach nebst Hofraum.

Der Herr Eigenthümer dieser Realitäten hat in jüngster Zeit die Concession von der K. Regierung erhalten, die Mahlmühle in das Wohngebäude zu verlegen und daselbst 2 Mahlgänge nebst Gerbgang zu errichten.

Bei den zum Betriebe obiger Werke günstigen Lokalverhältnissen hier könnte sich ein tüchtiger und thätiger Geschäftsmann eines guten Absazes erfreuen und sein gutes Auskommen finden.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sowohl, als auch ihre schöne Lage, würden sich sehr zu einem größern Fabrikgeschäfte recht gut eignen, indem auch bei dem gegenwärtigen gewiß höchst selten niedern Wasserstande jezt noch eine Wasserkraft von 10 Pferdekräften vorhanden ist und es auch an Arbeitskräften hier nicht fehlt.

Die billig gestellten Kaufsbedingungen und die Gebäulichkeiten können täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten

am Montag den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

ein Kauf abgeschlossen werden.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schullehrer Heine.

Schramberg.

Bruchbänder.

Unterzeichneter verkauft Bruchbänder mit Federn das Stück 1 fl. 24 kr., für Kinder zu 30 kr. Ludwig Kern, Sechlermeister.

Horb.

Ein Flaschnerhandwerkszeug

in ganz gutem Zustande, ist billig zu kaufen bei Lammwirth Küster.

Hechingen.

Verkauf eines Pferdegöpels & eines Mahlganges.

In Folge der Aufstellung einer Dampfmaschine wird in der hiesigen Fürstlichen Brauerei ein Pferdegöpel sammt dem Mahlgang, den jener zum Schroten des Malzes in Bewegung sezte, entbehrlich. Der Erstere ist zu jedem beliebigen Betriebe, der Leztere für einen Müller tauglich. Ebenso werden einige Handwerkszeuge für Müller: Billen, Hebeisen ꝛc. verkauft. Kaufsliebhaber wollen sich wegen des Weiteren wenden an die

Fürstliche Brauereiverwaltung
in Hechingen.

Hechingen.

Verkauf einer Braupfanne.

Wegen Vergrößerung der hiesigen fürstl. Brauerei wird eine 12 württ. Eimer haltende Braupfanne entbehrlich. Dieselbe wiegt ca. 16 Ctr., besteht aus sehr gutem Kupfer und ist noch ganz gut erhalten. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

die Fürstliche Brauereiverwaltung
Hechingen.

Reuthin.

Kalkausnahme.

Mittwoch den 19. d. M. wird bei dem Unterzeichneten weißer und schwarzer Kalk ausgemessen.

Den 14. August 1857.

Ziegler Maier.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden vier Beilagen ausgegeben, worunter die Numer 8 der „Gemeinnizgen Blätter".)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg